

WIEN 22

Region:

Donaustadtstraße 30

Berichtszeitraum:

Juli 2001 bis Dezember 2001



Grüngasse 14/20, A-1050 Wien

Tel.: (+43 1) 4000-87 350, Fax: (+43 1) 4000-99-87 350

e-mail: team.focus@fsw.wien.at, home: www.drogenhilfe.at



B
E
R
I
C
H
T

INHALTSVERZEICHNIS

1. KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGS	3
2. KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN	4
3. RECHERCHE	5
3.1. DIE WOHNHAUSANLAGE DER GEMEINDE WIEN - DONAUSTADTSTRASSE 30	5
3.2. RÜCKBLICK	5
3.3. DIE BEWOHNERINNEN	6
3.3.1. DIE KINDER	6
3.3.2. DIE JUGENDLICHEN	6
3.3.3. DIE ERWACHSENEN	7
3.4. KONFLIKTFELDER	8
3.4.1. LÄRMENTWICKLUNG	8
3.4.2. VERSCHMUTZUNGEN UND DEVASTIERUNGEN	8
3.4.3. MISSACHTUNG DIVERSER VERBOTE IM HOF DURCH KINDER UND JUGENDLICHE	8
3.4.4. MELDUNGEN BEIM AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE	9
3.4.5. FEHLENDE ABFALLBEHÄLTER IM HOF	9
4. RESSOURCEN	9
5. DIE ANALYSE	10
6. LÖSUNGSANSÄTZE	11
7. ANHANG	12
7.1. HAUSORDNUNG	12
7.2. BEISPIELFOTOS VERBOTSSCHILDER	13
7.3. STADTPLAN	13

1. KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGS

Auf Antrag der Bezirksvorstehung nahm **TEAM FOCUS**, im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Herrn Peter Hacker und in Absprache mit der zuständigen Stadträtin, Fr. VBgm Grete Laska, seine Tätigkeit im Bezirk Donaustadt auf.

Der Arbeitsauftrag umfasste eine **Analyse der Situation** im Bereich der städtischen Wohnhausanlage Donaustadtstraße 30 sowie eine **Bedarfserhebung für Kinder- und Jugendbetreuung** vor Ort.

ARBEITSSCHWERPUNKTE VON TEAM FOCUS:

- Gespräche mit Jugendlichen und AnrainerInnen
- Gespräche mit VertreterInnen öffentlicher und privater Organisationen
- Regelmäßige Präsenz im Erhebungsgebiet
- Analyse / Lösungsansätze / Bericht
- Vernetzung

2.

KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN

- Bezirksvorsteher für den 22. Bezirk, Hr. Effenberg
- Bezirksrat für Kinder- und Jugendfragen, Hr. Ing. Baumgartner
- Bezirksrat für Drogenfragen, Hr. Albel
- Bezirksrätin, Fr. Rettenbacher
- Ehemalige Bezirksrätin, Fr. Peischl
- MAG ELF / Soziale Arbeit mit Familien für den 22. Bezirk
- MA 12 / Sozialamt für den 22. Bezirk
- MA 13 / Landesjugendreferat / KOST. für M.A.ST.A, Fr. Cohnen, Fr. Kraft
- MA 25 / Gebietsbetreuung Donaustadt
- MA 55 / Bürgerdienst
- MD-BD / Projektleitstelle für Mehrfachnutzung, Fr. DI Kleedorfer, Hr. Zajic
- Stadt Wien / Wiener Wohnen für den 22. Bezirk
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Geschäftsführung, Fr. Langer
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Jugendzentrum Donaustadt
- Verein „Freispiel“, Freizeitpädagogische Betreuung / Parkbetreuung im öffentlichen Raum, Hr. Gotsch
- Verein „Zeit!Raum“, Freizeitpädagogische Betreuung / Parkbetreuung im öffentlichen Raum, Fr. Hackl
- Polizei / Bezirkskommissariat für den 22. Bezirk, Langobardenstraße
- Hausbesorger der Donaustadtstraße 30
- Obmann des Fußballclubs „Hellas Kagran“
- Mieterinnen und Mieter

3. RECHERCHE

3.1. Die Wohnhausanlage der Gemeinde Wien - Donaustadtstrasse 30

In der Anfang der 70er Jahre erbauten Wohnhausanlage der Gemeinde Wien leben in 524 Wohnungen 1386 Personen. Davon sind laut Statistik cirka 370 Personen bis 19 Jahre alt.¹

Derzeit wird die Anlage generalsaniert und die Fassade nach dem Entwurf einer Künstlerin gestaltet.

Durch die „E-förmige“ Bauweise ergeben sich zwei Innenhöfe; die Längsseite erstreckt sich entlang der Donaustadtstraße.

Der Bau einer weiteren Anlage direkt vor den beiden offenen Hofseiten bewirkte einerseits den Verlust einer bis dato von den Kindern benutzten „Gstettn“ und andererseits entstand dadurch ein Schalltrichter, durch den die Geräusche vom Hof bis zu den Fenstern der oberen Stockwerke verstärkt werden.

Der ostseitig gelegene Hof, mit einer großen Grünfläche und einem – im Zuge der Renovierung – neu gestalteten Kleinkinderspielplatz, dient den Kindern vorrangig als Spiel- und Bewegungsraum.

Unter dem 1. Hof, im Westen der Anlage, befindet sich eine Tiefgarage, deren Bauweise es verbietet, die Wiese darüber zum Laufen und Spielen zu benutzen. Eine Verdichtung des Bodenmaterials würde das Abrinnen des Regenwassers verhindern; Wasserschäden in der Garage wären die Folge.

Der „Sandkastenspielplatz“ wird von Kindern wenig frequentiert, die Parkbänke in diesem Bereich nutzen hauptsächlich ältere Personen.

In beiden Höfen fällt eine große Zahl an Verbotsschildern (Skaten, Radfahren, Fußballspielen, etc. – siehe Punkt) auf; Abfallbehälter fehlen zur Gänze.

3.2. Rückblick

Im Sommer 2000 begann der Verein Freispiel im Auftrag der MA 13 / M.A.ST.A. in der Donaustadtstraße 30 animative, freizeitpädagogische Betreuung anzubieten. Unmittelbarer Anlass dafür waren massive MieterInnenbeschwerden über Kinder und Jugendliche bezüglich Belästigungen durch Lärmbelästigung, Verschmutzungen im Hof, Vandalismus und vermuteter Missbrauch von illegalen Drogen.

Da die MieterInnen über die schon länger anhaltenden Missstände verärgert waren und bezüglich der Installierung einer Kinder- und Jugendbetreuung aus ihrer Sicht

nicht ausreichend informiert worden sind, musste sich der Verein „Freispiel“ bereits zu Beginn mit großen Widerständen seitens der BewohnerInnen auseinandersetzen. Besonders die autonome Nutzung der vom Verein zwischen der Anlage und der Donaustadtstraße aufgestellten Container durch Jugendliche, stieß bei einem Großteil der MieterInnen auf vehemente Ablehnung.

Trotz mehrerer Versuche – auch von der MA 13 / M.A.ST.A. und der Gebietsbetreuung Donaustadt – eine gemeinsame Kommunikationsebene herzustellen, kam es immer wieder zu unterschiedlichen Auffassungen und Konflikten, die zur Kündigung des Vereins mit Ende Juni 2001 führten.

Um den Kindern weiterhin spielanimatorische Betreuung anbieten zu können, wurde der Verein Zeit!Raum mit Juli 2001 für saisonelle Parkbetreuung in der Donaustadtstraße 30 und im nahe gelegenen Park in der Düsseldorferstraße eingesetzt.

3.3. Die BewohnerInnen

3.3.1. Die Kinder

Bei entsprechender Witterung halten sich tagsüber bis zu 50 Kinder im ostseitigen Hof auf. Während sich die jüngeren Kinder teilweise in Begleitung eines Elternteils am Kleinkinderspielplatz befinden, nutzen die älteren den restlichen Hof zum Fußballspielen, Radfahren und Skaten.

Die in großer Zahl herumstehenden Einkaufswägen werden von den Kindern als Fußballtore verwendet. Mit Einbruch der Dunkelheit leert sich der Hof rasch.

Jeweils zwei MitarbeiterInnen des Vereins Zeit!Raum betreuten bis November 2001 Freitag, Samstag und Sonntag jeweils 4 Stunden die Kinder der Donaustadtstraße 30, zwei weitere MitarbeiterInnen waren in diesem Zeitraum im Düsseldorferpark tätig.

Seither werden samstags und sonntags 14-tägig diverse Aktivitäten angeboten. Sie beschreiben die Kinder als teilweise verwahrlost und betreuungsbedürftig. Ihr animatives Angebot, das sich hauptsächlich an den Bedürfnissen von Kindern (Spiele, Ausflüge, Gespräche, betreute Freizeitgestaltung, etc.) orientiert, wird von diesen gerne angenommen.

3.3.2. Die Jugendlichen

Eine Gruppe von 10–15, vorwiegend männlichen, Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren trifft sich fast täglich im 1. Hof vor der Stiege 6. Dort erregen sie

¹ Quelle: MA 14-ADV / MA 62 / Bevölkerungsevidenz Wien, Stand 31.12.2000

durch ihre bloße Präsenz, ihr individuelles Erscheinungsbild, aber auch durch ihren öffentlichen Alkoholkonsum und das Hinterlassen von Müll das Ärgernis der Erwachsenen.

Des Weiteren halten sich die Jugendlichen in den Verbindungsgängen auf, die als Fluchtwege gedacht sind. Vorwiegend in der kalten Jahreszeit sind sie auch in den Stiegenhäusern sowie im Keller anzutreffen und gelten als die Verursacher der dort vorkommenden Devastierungen. Außerdem werden sie mit den gelegentlich in der Anlage gefundenen Spritzen in Zusammenhang gebracht.

Fast alle Jugendlichen wohnen in der Donaustadtstraße 30, besuchen die Schule oder absolvieren eine Lehre. Ihre Freizeit verbringen sie zum größten Teil innerhalb der Anlage. Das chinesische Restaurant in der Wohnanlage nutzen sie als Treffpunkt; im Donauplexx / Donauzentrum halten sie sich selten auf. Sie bemängeln das fehlende Angebot einer kostenfreien Freizeitgestaltung in der Umgebung und wünschen sich ein Lokal, um sich ungestört treffen und Musik hören zu können.

Im Gespräch erzählen sie von Schwierigkeiten mit MieterInnen, die sich beschweren und manchmal sogar die Polizei rufen, wenn sie im Hof Fußballspielen und „Spaß haben“.

Die vom Verein Freispiel angebotenen Outdooraktivitäten wie Klettern, Mountainbiken, etc. haben sie gerne angenommen.

3.3.3. *Die Erwachsenen*

Viele der erwachsenen MieterInnen sehen sich in ihrer Wohnqualität schon seit längerem beeinträchtigt. Hauptsächlich beklagen sie sich über Kinder und Jugendliche, die sie für Lärmbelästigungen, Verunreinigungen und Sachbeschädigungen in der Wohnhausanlage verantwortlich machen. Ihr oftmals geäußerter Wunsch nach Betreuung der Kinder und Jugendlichen ihrer Anlage wurde zwar im Sommer 2000 mit der Installierung des Vereins Freispiel aufgegriffen, dessen Arbeitsweise allerdings entsprach nicht ihren Vorstellungen.

Zusätzlicher Ärger entstand bei den MieterInnen weil sie weder über das Konzept noch über den Beginn der Parkbetreuung informiert wurden.

Aus Sicht der MieterInnen verschlechterte sich die Situation mit dem Einsatz der Parkbetreuung derart, dass sie die Einstellung des Projekts forderten.

Die Arbeit von Zeit!Raum werten die meisten MieterInnen positiver, da dieses Team keinen Container in der Anlage betreibt und das freizeitpädagogische Angebot vorwiegend außerhalb der Wohnhausanlage setzt.

Des Weiteren äußert ein Teil der MieterInnen Ressentiments bezüglich des Zusammenlebens mit MitbewohnerInnen ausländischer Herkunft. Es wird davon ausgegangen, dass diese die Hausordnung aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht verstehen können, was bei Konflikten automatisch als Argument für Schuldzuweisungen gilt.

Auch die Renovierung der Wohnhausanlage verursacht Unmut bei vielen BewohnerInnen. Vor allem die höheren finanziellen Belastungen und die Belastungen durch den Umbau an sich (Lärm, Schmutz, Baugeräte, etc.) tragen zur Verärgerung bei.

In diesem Zusammenhang beklagen die GesprächspartnerInnen von TEAM FOCUS die mangelnde bzw. schlechte Kommunikation untereinander, zu Wiener Wohnen, zur Bezirksvorstehung und den Baufirmen.

Für die Zukunft fordern sie eine bessere Einbindung in Entscheidungsprozesse.

3.4. Konfliktfelder

3.4.1. Lärmentwicklung

Die BewohnerInnen sehen sich mit verschiedenen Lärmquellen konfrontiert. Sie beklagen sich über den Straßenverkehrslärm in der Donaustadtstraße, die Lärmentwicklung durch Kinder und Jugendliche in den Innenhöfen sowie den Baulärm während der Renovierungsarbeiten.

3.4.2. Verschmutzungen und Devastierungen

Anlass zur Beschwerde geben immer wieder vorkommende Verschmutzungen bzw. das Beschmieren der frisch renovierten Hausmauern sowie der Stiegenhäuser.

Auch Beschädigungen der neuen Außenfassade durch scharf geschossene Fußbälle erregt den Unmut der MieterInnen.

Offensichtlich werden die Kellergänge einer Stiege, zumindest zeitweilig, als Treffpunkt und Aufenthaltsort benutzt. Davon zeugen herumliegende Bierdosen, Flaschen, alte Matratzen, Zigarettensummeln, etc.. Überdies riecht es manchmal penetrant nach Urin.

Als Verursacher werden Kinder und Jugendliche verantwortlich gemacht.

3.4.3. Missachtung diverser Verbote im Hof durch Kinder und Jugendliche

Obwohl durch einer Reihe von Verbotsschilder verschiedene Aktivitäten wie Radfahren, Skaten und Fußballspielen im Hof explizit untersagt sind, halten sich

Kinder und Jugendliche oft nicht daran. Dies veranlasst erwachsene MieterInnen häufig dazu, lautstark und manchmal auch aggressiv die Einhaltung der Verbote einzufordern.

3.4.4. *Meldungen beim Amt für Jugend und Familie*

Immer wieder kommt es zu Meldungen von MieterInnen der Anlage beim Amt für Jugend und Familie über soziale Missstände (z.B. Verwahrlosungen, Misshandlungen, etc.) bei anderen Wohnparteien. Bei genauer Prüfung des Sachverhalts erweisen sich die Anschuldigungen jedoch zumeist als gegenstandslos. MitarbeiterInnen des Amts für Jugend und Familie vermuten, dass es sich dabei um offene Nachbarschaftskonflikte handelt, die auf diesem Weg ausgetragen werden.

3.4.5. *Fehlende Abfallbehälter im Hof*

In den Höfen der Anlage Donaustadtstraße 30 fällt auf, dass keine Abfalleimer aufgestellt sind und, besonders in den von Kindern und Jugendlichen frequentierten Bereichen, sehr viel Müll am Boden und in den Sträuchern herumliegt. Dies gibt immer wieder Anlass zu Konflikten zwischen Erwachsenen und Kindern bzw. Jugendlichen, die einen Großteil der Verschmutzung verursachen.

Auf Anfrage stellte sich heraus, dass die HausbewohnerInnen die ursprünglich vorhandenen Abfallbehälter immer wieder missbräuchlich mit Hausmüll füllten, um sich den Weg zu den Müllcontainern zu sparen. Dies erregte den Unmut der Hausbesorger, auf deren Initiative die Abfalleimer abmontiert wurden.

4. RESSOURCEN

In der näheren Umgebung der Donaustadtstraße 30 existiert eine Reihe von Freizeitangeboten, die auch für Jugendliche interessant sind.

Für Outdoor-Aktivitäten steht das **Naherholungsgebiet** „Alte Donau“ zur Verfügung; das Donauzentrum / Donauplexx bietet die Möglichkeit für kommerzielle Freizeitgestaltung (Kino, Einkaufszentrum, Spielhallen, Caféhaus,...).

Die mit **TEAM FOCUS** in Kontakt stehenden Jugendlichen nehmen diese Möglichkeiten jedoch kaum in Anspruch.

Neben diesen bestehenden Angeboten könnten noch weitere Ressourcen erschlossen werden:

In unmittelbarer Nähe zur Wohnhausanlage befindet sich ein **Jugendzentrum** vom *Verein Jugendzentren der Stadt Wien*, dessen Schwerpunkt in der Veranstaltung und Organisation von Kursen und Aktivitäten in den Bereichen Musik, Kreativität, Sport und Lernen für Kinder und Jugendliche liegt.

Offene Kinder- und Jugendarbeit wäre laut Auskunft der Geschäftsführerin des Vereins, Frau Gabriele Langer, in den Räumlichkeiten der Bernoullistraße 1, nach entsprechendem strukturellen Veränderungen, durchaus möglich.

Zudem könnten Spiel und Sportflächen in der Region im Rahmen des Konzepts der **Mehrfachnutzung** Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. Zu nennen sind hier die Anlagen des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums Bernoullistraße 3 (Tischtennistische, Beachvolleyball- und Fußballplatz), der Schule der Stadt Wien, Polytechnikum Wintzingerodestraße 1-3 (Fußballplatz und weitläufige Grünanlagen) bzw. des Kindertagesheims der Stadt Wien (asphaltierter Ballspielplatz – „Käfig“).

5. DIE ANALYSE

Seit einigen Jahren wird die Wohnhausanlage Donaustadtstraße 30 als „sozialer Brennpunkt“ im 22. Bezirk bezeichnet.

Beschwerden gibt es vor allem über Kinder, die unbeaufsichtigt und trotz diverser Verbote im Hof spielen und lärmern und über das angeblich auffällige Verhalten von Jugendlichen der Anlage in Bezug auf Vandalismus, Gewaltbereitschaft, Lärmentwicklung und den Konsum von legalen und illegalen Drogen. Diese Aussagen stammen von BewohnerInnen der Anlage, wobei vor allem die Einschätzung bezüglich der Jugendlichen im Widerspruch zu Aussagen von MitarbeiterInnen diverser Einrichtungen (AJF, Bürgerdienst, Exekutive,...) stehen und in diesem Umfang und Massivität nicht bestätigt werden können.

Die zahlreichen Beschwerden – hauptsächlich bei der Bezirksvorstehung - führten in der Vergangenheit zu einer Reihe von Maßnahmen wie z.B. einer Erhebung durch Streetwork Wien (1999), Installierung einer freizeitpädagogischen Kinder- und Jugendbetreuung (2000-2001 Verein Freispiel, ab Sommer 2001 Verein Zeit!Raum) und dem Einsatz von **TEAM FOCUS**.

Wie die Recherche von **TEAM FOCUS** zeigt, nutzen die meisten Kinder und Jugendlichen die für sie zugänglichen Räume und Plätze der Anlage ihrem Alter entsprechend (siehe auch aktuelle Hausordnung, Punkt 7.1 auf Seite 12). Generell ist ihr Verhalten dabei – bis auf wenige Ausnahmen - nicht als besonders auffällig zu bezeichnen. Dies steht deutlich im Widerspruch zu den Wahrnehmungen der

meisten MieterInnen, wonach Kinder und Jugendliche der Anlage das Hauptproblem darstellen würden.

Auf der Suche nach einer Erklärung für diese unterschiedliche Wahrnehmung der Problemlage fällt jedoch die Art und Weise der Kommunikation der MieterInnen untereinander auf. Auseinandersetzungen werden meist mit hoher Aggressivität ausgetragen und führen dadurch eher zu gegenseitigen Kränkungen als zu konstruktiven Lösungen. Die große emotionale Beteiligung steht oft nicht in Relation zu den Konfliktauslösern.

Diese Beobachtungen lassen den Schluss zu, dass möglicherweise andere Konflikte zugrunde liegen, die nicht als solche benannt und ausgetragen werden, und so Kinder und Jugendliche stellvertretend zu Symptomträgern der generellen Unzufriedenheit gemacht werden.

Tatsächlich beklagen sich BewohnerInnen in ausführlichen Gesprächen - neben den bereits erwähnten Konfliktfeldern - über mangelnde Kommunikation in der Anlage, zu wenig Einbindung in Entscheidungsprozesse, hohe Belastungen durch Lärm und Verschmutzungen während der Renovierungsarbeiten, Mieterhöhungen und über Schwierigkeiten im Zusammenleben mit MieterInnen nicht österreichischer Herkunft.

Die Ursachen und Hintergründe der latenten Unzufriedenheit vieler Mieter könnten daher in diesen Punkten zu suchen sein.

6. LÖSUNGSANSÄTZE

TEAM FOCUS sieht zwei Ansatzpunkte, um erfolgreiche längerfristige Lösungen zur Besserung der Wohn- und Lebensqualität der BewohnerInnen in der Donaustadtstraße 30 zu entwickeln.

Vorrangig schlägt **TEAM FOCUS** zur **Unterstützung der MieterInnen** die Installierung von **Gemeinwesenarbeit** vor mit dem Ziel, die Kommunikationsstruktur in der Anlage zu verbessern.

Folgende Schwerpunkte wären denkbar:

- ⇒ Gründung eines Mieterbeirats um MieterInnen in Entscheidungsprozesse einzubinden und untereinander zu vernetzen
- ⇒ Stärkung der Kontakte und Kommunikation zwischen Familien und Nachbarschaften
- ⇒ Förderung der Identifikation mit der Wohnhausanlage
- ⇒ Multikulturelle Integrationsarbeit

- ⇒ Regelmäßige Kommunikation mit den MieterInnen über die Aktivitäten der Parkbetreuung
- ⇒ Auseinandersetzung bezüglich Platzangebot und Zugang für die unterschiedlichen Zielgruppen (Mehrfachnutzung)

Nachdem die Gebietsbetreuung Donaustadt bereits in verschiedene Prozesse in der Donaustadtstraße 30 eingebunden war, schlägt **TEAM FOCUS** diese Einrichtung für die Durchführung von Gemeinwesenarbeit vor. Für die Vernetzungstätigkeit innerhalb dieser Aufgabe bietet **TEAM FOCUS** bei Bedarf Unterstützung und Kooperation gerne an.

Da die MitarbeiterInnen vom Verein Zeit!Raum die Kinder teilweise als verhaltensauffällig und betreuungsbedürftig einschätzen, wäre die Fortführung des freizeitanimatorischen Angebotes für **Kinder** in der bisherigen Form anzustreben. Aufgrund des Freiraummangels und der Verbote in der Donaustadtstraße 30 erscheint eine Betreuung auch außerhalb der Anlage sinnvoll.

Nachdem Zeit!Raum seit Sommer 2001 erfolgreich in der Anlage tätig ist, wäre die Weiterführung des Projekts durch diesen Verein naheliegend.

Der Wunsch der **Jugendlichen** nach Outdooraktivitäten, wie in der Vergangenheit vom Verein Freispiel durchgeführt, wird von **TEAM FOCUS** im Sinne eines suchtpräventiven Ansatzes unterstützt.

7. ANHANG

7.1. Hausordnung

...„Ruhestörungen

Jeder Mieter, jede Mieterin möchte vor allem in Ruhe leben und wohnen. Daher lautet eine der wichtigsten Regeln für ein reibungsloses Zusammenleben: Mit Rücksicht auf die anderen Mieter/innen ist sowohl im Haus wie auch in den angrenzenden Außenanlagen jeder unnötige Lärm zu vermeiden. Auch in der Wohnung sind Geräusche, die andere Mieter/innen belästigen (Türenzuschlagen, Musizieren oder Radio- bzw. Fernsehempfang mit hoher Lautstärke, Verwendung ungedämpfter Maschinen usw.), zu vermeiden. **Nach 22.00 Uhr ist jegliches Lärmen zu unterlassen.**

Ebenso elementar wie dieses Ruhebedürfnis erwachsener Hausbewohner ist aber auch das Bedürfnis unserer Kinder nach Spiel und Bewegung. Spielplätze, Freiflächen und dergleichen, auf denen sie diese Bedürfnisse ausleben können, sind ein wichtiger Bestandteil ihrer Entwicklung. Die von Spielplätzen und anderen

Freiflächen ausgehenden Geräusche sind daher nicht als unnötiger Lärm anzusehen. „ ...

Quelle: <http://www.magwien.gv.at/wienerwohnen/haus02.htm?S0=hausordnung#12>

7.2. Beispielfotos Verbotsschilder



7.3. Stadtplan

Quelle: <http://www.magwien.gv.at/wiengrafik/suche.htm>

Donaustadtstraße 30/1

